„Wo ist der Horizont?“ von Jasmin Richter, 19 Jahre, aus Reutlingen

(Laudatio: Lisa Weiß)

Dieses Werk überzeugt durch seine poetische und zugleich eindringliche Bildsprache. Auf den ersten Blick wirkt die Szene still und fast märchenhaft, doch je länger man hinschaut, desto mehr entfaltet sich ihre Tiefe. Die zentrale Figur – ein Kind, das entschlossen eine Öffnung in einer bröckelnden Mauer durchklettert – steht sinnbildlich für Neugier, Mut und den Wunsch, hinter das Sichtbare zu blicken.

Besonders stark ist der Kontrast zwischen Enge und Weite: Die massiven, teilweise zerfallenen Mauern wirken begrenzend und schwer, während sich dahinter ein offener, beinahe träumerischer Raum andeutet. Die aufsteigende, wolkenartige Form und die am Himmel fliegenden Vögel verstärken diesen Eindruck und lassen Raum für Interpretation – sie können als Hoffnung, Vorstellungskraft oder auch als etwas Ungewisses gelesen werden.

Die detailreiche Ausarbeitung der Steine, Pflanzen und Strukturen zeigt eine große zeichnerische Sorgfalt und schafft eine dichte Atmosphäre. Gleichzeitig bleibt die Komposition klar und lenkt den Blick gezielt auf den Moment des Übergangs – das beherzte Folgen des Impulses, um die Lücke zu überqueren.

Was dieses Werk so besonders macht, ist seine leise Kraft. Es erzählt keine laute Geschichte, sondern lädt dazu ein, selbst weiterzudenken. Es greift ein universelles Gefühl auf: den Moment, in dem man vor etwas Neuem steht, sich fragt, was dahinter liegt und der Neugier folgt. Genau diese Offenheit und Sensibilität machen die Arbeit so überzeugend – und absolut preiswürdig.